

Libellen im Schwarzen Moor

Meinem lieben Freund Alois BILEK gewidmet

Das Schwarze Moor in der Hochrhön ist durch den darunter liegenden Blau-Ton verursacht. Es ist ein Hochmoor mit viel Torfmoos und anderen für den Standort typischen Pflanzen und umfaßt 50–56 Hektar. Es besitzt teichartige Gewässer, meist aber tritt das Wasser in kleinen bis kleinsten Tümpeln zutage, auch Gräben durchziehen es. Früher war es z. T. recht unzugänglich, heute durchzieht es ein etwa 1,5 bis 2 m breiter Knüppeldamm, von dem man einen schönen Überblick hat und auch gut beobachten kann, wenn nicht Touristenschwärme störend eingreifen (leider laden einzelne davon immer wieder Zigarettenschachteln, Plastik- und sonstige Verpackungen von Süßwaren, Plastikbecher, Flaschen usw. in das umgebende Moor und seine Tümpel ab). 1963 war es noch einigermaßen im natürlichen Zustand, wenn man von einzelnen Gräben, Trampelpfaden und Wegen absieht. In diesem Jahr flogen dort drei typische Moorlibellen: *Somatochlora arctica* (ZETT.), *Aeschna juncea* (L.) und *Leucorrhina dubia* (VAND.), außerdem war in den Randgebieten noch *Sympetrum flaveolum* (L.) vertreten. Freund Alois wollte mir die *arctica* erst nicht abnehmen, aber als ich ihm das Farbphoto zeigte, das ich von ihr gemacht hatte, freute er sich über diesen neuen Fundort. *S. arctica* flog vereinzelt, die anderen recht gut. Auch in der nachstehend angeführten Literatur konnte ich keinen Hinweis auf das Vorkommen der *arctica* finden, der nächste Fundort liegt nach P. A. ROBERT im Thüringerwald, also etwa in 50 km Entfernung. Am 5. August 1977 waren wir mit meinem lieben Freund Harald HEIDEMANN im Schwarzen Moor und schritten den ganzen Knüppelweg ab; wegen meines Rollstuhles ging dies sehr langsam und wir hatten Muße genug, uns eingehend umzuschauen. Das Moor erschien wie ausgestorben, einige Fliegen, eine einzige *Aeschna* (wegen des raschen Fluges war die Art nicht auszumachen), ein Kiebitz war alles, was wir erblickten. Dabei war das Wetter freundlich und warm, der Wind schwach bis mäßig. Auch in den zahlreichen Wasserstellen war kein einziges, mit freiem Auge erkennbares Lebewesen zu sehen. Am Rande des Moores war das um diese Zeit übliche Insektenleben in diesem Gebiet, Dukatenfalter u. a. Schmetterlinge flogen, Fliegen, Käfer, Heuschrecken, besonders *Omocestus viridulus* u. a. m. waren zu sehen. Weil wir nur an diesem einen Tage und nur von etwa 12–16 Uhr im Moor waren, kann natürlich nicht der Schluß gezogen werden, daß *arctica* dort ausgestorben sei; aber sehr merkwürdig ist das Fehlen dieser und anderer Arten doch. Ob ein Zusammenhang mit der lang anhaltenden Dürre 1976 besteht? Nun, weitere Untersuchungen werden eines Tages Klarheit bringen.

Literatur: LEYDIG, F.: 1881. Ueber Verbreitung der Thiere im Rhöngebirge und Maintal mit Hinblick auf Eifel und Rheintal. Verh. Naturhist. Ver. Rheinland-Westf.; ROBERT, P. A.: 1959. Libellen, Bern; RUTTE, E.: 1974, Hundert Hinweise zur Geologie der Rhön. München. SCHIEMENZ, H.: 1953. Die Libellen der Heimat. Jena.

Kurt HARZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Articulata - Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V. DGfO](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [1_1977](#)

Autor(en)/Author(s): Harz Kurt

Artikel/Article: [Libellen im Schwarzen Moor; Meinem liegen Freund Alois Bilek gewidmet 51](#)